



5.11.2024, Helmut Agustoni

Zweck der Rundbriefe

Die Rundbriefe richten sich an Menschen, welche sich vertiefter mit dem christlichen Glauben und seiner Umsetzung im Alltag befassen wollen. Zu diesem Zweck informieren sie über Neues auf der Website, Veranstaltungen, Beiträge und Diskussionsunterlagen. Vgl. auch: <http://universus-org.com/>

Inhalt

Antworten auf die Kardinalfragen des Lebens	2
Gott lehrt die Menschen	2
Die drei Kardinalfragen	2
Nachbiblische Offenbarungen?	3
Ergänzungen zur Bibel?	3
Ergänzungen zur Bibel	3
Woher kommen wir?	4
Wie alt ist die Schöpfung?	4
Beginn der Schöpfung	4
Der Sturz der Engel	5
Entstehung des Universums	5
Gottes Heilsplan	5
Die Schaffung Adams	5
Die Schaffung Evas	5
Die Erlösung	6
Warum sind wir hier?	7
Woher wir gekommen sind	7
Die Herausforderung	7
Die Bewährungsprobe	7
Wie können wir versucht werden?	7
Das Wirken Satans im Zeitgeist	7
Bedrohung und Hilfe	8
Gottes Eigenschaften als Vorbilder	8
Die geistigen Gesetze	8
Das Doppelgebot der Liebe	8
Was heisst Lieben?	9
Die Zukunftsaussicht	9
Wohin gehen wir?	10
Der Tod ist nicht das Ende	10
Was erwartet uns drüben?	10
Das Jenseits zwischen Himmel und Hölle	10
Die Himmel	11
Das Himmlische Jerusalem	11
Die Hölle und die ewige Verdammnis	11
Der Schlüssel zum Himmlischen Jerusalem	11
Die Geistige Wiedergeburt	11
Die Anforderungen	12

Antworten auf die Kardinalfragen des Lebens

Eine religiöse Rückschau auf die Zukunft

Begonnen hatte alles im sogenannten Familienkreis, wie sie der Ebikoner Pfarrer Ernst Wüest in den Siebzigerjahren gegründet hatte. Jeweils 4 Ehepaare trafen sich monatlich zu Glaubensgesprächen im privaten Rahmen. Der Pfarrer war mit dabei.

Über Bibeltex te gesprochen hatten wir nicht. In unserem damaligen Alter hatten wir die vertrauten Texte des Evangeliums im Sonntagsgottesdienst ja bereits 10 Mal gehört. Dazu auch die erläuternden Predigten. Wir wollten jedoch mehr, über den Tellerrand hinaus schauen und nach der Wahrheit suchen.

Damit hatten wir dasselbe Problem wie der Heilige Hieronymus um 400 n. Chr. Vom Papst hatte er den Auftrag erhalten, aus den unzähligen Texten über Jesus eine für die Kirche gültige Schrift, das Neue Testament, zusammenzustellen.

Hieronymus hatte also das Problem, herauszufinden, welche der vielen Texte den größten Wahrheitsgehalt haben und würdig wären, in die Büchersammlung des Neuen Testaments aufgenommen zu werden. Das Ergebnis kennen wir, die Evangelien Johannes, Markus, Matthäus und Lukas, ergänzt um die Geheime Offenbarung von Johannes und die Apostelgeschichte. Bekannt ist dieses Ergebnis als Vulgata und durch die Kirche nach heftigen internen Auseinandersetzungen zur gültigen Bibelausgabe erklärt.

Dasselbe Problem hatten wir im Familienkreis und 50 Jahre später in den UNIVERSUS Gesprächsrunden. Gefunden hatten wir Offenbarungen, welche nach der Vulgata publiziert worden waren. Offenbarungen sind Worte Gottes. Als solche wurden sie durch die Kirche vor allem anerkannt, wenn sie durch «Heilige» empfangen worden waren, wie beispielsweise durch Hieronymus, Augustinus, Hildegard von Bingen, Pater Pio, Sr. Maria Faustyna Kowalska usw., aber auch Anna Katharina Emmerick, Maria Valtorta, Vassula Rydén und unzählige mehr, aber auch nicht kirchliche.

Die Kirche anerkennt sie aber lediglich als Privatoffenbarungen und baut sie nicht in ihr Lehrgebäude ein, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen.

Gott lehrt die Menschen

Der himmlische Vater hat offenbar seit Adam und Eva die Menschheit immer und immer wieder durch Offenbarungen gelehrt und damit weitergeführt. Im Alten Testament nannte man die Empfänger Propheten. Über das Wirken Jesu wurde das Alte durch das Neue Testament ergänzt.

Die Offenbarungen waren stets auf das Fassungsvermögen der Empfänger ausgerichtet und nach unseren Begriffen nach und nach immer klarer. Die durch Heilige und andere nachbiblisch empfangenen Offenbarungen machen deutlich, dass Gott bis heute nicht damit aufgehört hat, uns zu lehren. Doch wozu eigentlich?

Die drei Kardinalfragen

Die Offenbarungen seit Adam und Eva bis in die heutige Zeit beantworten die sogenannten drei Kardinalfragen:

- Woher kommen wir?
- Warum sind wir hier?
- Wohin gehen wir?

Dem wollten wir hier nachgehen. Wie allein schon die angeführte Liste der Heiligen ahnen lässt, haben wir Antworten gefunden, welche die Bibel ergänzen und zwar nicht nur im Sinne einer Exegese, einer Bibelwort-Deutung.

Nachbiblische Offenbarungen?

Auch hier stiessen wir wieder auf dasselbe Problem wie Hieronymus. Viele glauben nicht, dass Gott nach dem Tod des letzten Apostels uns weiter gelehrt hat. Dabei beziehen sie sich auf das Bibelwort in Offenbarung 22,18:

«Ich bezeuge jedem, der die prophetischen Worte dieses Buches hört: Wer etwas hinzufügt, dem wird Gott die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht.»

So teilt sich die Christenheit in jene, welche die Offenbarungen Gottes mit dem Tod des letzten Apostels als abgeschlossen verstehen und in jene, welche auch nachbiblische ernst nehmen.

Ergänzungen zur Bibel?

Wie schon erwähnt, nehmen Gottes Offenbarungen Rücksicht auf das Fassungsvermögen der Empfänger. Die Kundgaben der Bibel enthalten darum noch keine Texte, welche auf die heutige Zeit zugeschnitten wären. Falls Gott uns auch nachbiblisch weiter schulen wollte, musste er ergänzen. Solche Offenbarungen haben wir gefunden. Es gibt sie auch für die heutige Zeit. Gut, darüber Bescheid zu wissen.

Ergänzungen zur Bibel

Das Alte Testament lehrte uns, dass es einen Schöpfergott gibt. Über die 10 Gebote Mose liess Er uns wissen, wie wir Ihm gefällig leben sollen. Diese machen auch aus rein weltlicher Sicht Sinn. Der Himmel war aber geschlossen!

Das Neue Testament schlug ein völlig neues Kapitel auf: Jesus hat uns durch seine für uns Menschen unfassbare Erlösertat den Himmel (wieder!) geöffnet und uns gelehrt, wie wir nach unserem Ableben dorthin eingehen können.

Entscheidend dabei ist, wie dies gehen kann und soll. Grundlegend sind zwei Sätze:

Joh 14,6: Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich.

Joh 10,30: Ich und der Vater sind eins!

Wer in den Himmel kommen will, kommt also an Jesus nicht vorbei. Über das Doppelgebot der Liebe zeigt er uns, wie wir dorthin gelangen können. Die 10 Gebote sind darin enthalten. Sie reichen aber alleine nicht!

Was dies alles bedeutet, warum der Himmel w i e d e r geöffnet wurde, was das Doppelgebot der Liebe meint, warum es das sichere Mittel für unsere «Himmelfahrt» ist, können wir den Offenbarungen seit Hieronymus bis heute entnehmen. Die Bibel allein reicht dazu für uns Durchschnittsbürger nicht mehr.

Wer die Bibelworte wörtlich nimmt, wird dem widersprechen:

Der katholischen Kirche ist bewusst, dass man die Bibel zwar wörtlich lesen kann, doch dahinter einen tieferen Sinn erkennen muss. Sie hat dazu den vierfachen Schriftsinn beschrieben. Vereinfacht gesagt, sollen wir hinter dem Buchstäblichen auch den tieferen, den geistigen Sinn erkennen. Massgebend in den Offenbarungen ist nicht das weltliche Wort, sondern der tiefere Sinn dahinter.

In den nächsten Kapiteln gehen wir dem nach.

Woher kommen wir?

Viele Heilige und andere begnadete Menschen haben «private» Offenbarungen erhalten, also Worte Gottes, wie die bereits erwähnten Hieronymus, Augustinus, Hildegard von Bingen, Anna Katharina Emmerick, Maria Valtorta, Pater Pio, Sr. Faustyna Kowalska, Vassula Rydén und viele weitere.

Dafür, dass die Kirche diese nicht in ihr Lehrgebäude aufgenommen hat, gibt es gute Gründe. Jeder Empfänger solcher Botschaften hat seine Gegner. Bekennt sich die Kirche zu den Befürwortern einer solchen Person, wird sie als parteiisch wahrgenommen. Dies und damit Streit sollen vermieden werden.

Es gibt einen Ausweg. Man untersucht die überaus zahlreichen Privatoffenbarungen und auch andere Texte auf ihren Wahrheitsgehalt und ermittelt aus deren Gehalt, was davon die grösste Wahrheitswahrscheinlichkeit hat. Die genaue Wahrheit selbst kennt nur Gott selbst, darum sind Seine Worte in den Offenbarungen so wertvoll, wenn sie wirklich von Ihm stammen! Darum heisst es bei

1 Thess 5,20 Verachtet prophetisches Reden nicht!

1 Thess 5,21 Prüft alles und behaltet das Gute!

Versuchen wir mit dem so entstandenen Wissen die Frage nach unserer Herkunft zu klären.

Wie alt ist die Schöpfung?

Wann die Genesis durch Moses niedergeschriebene worden war, ist umstritten, vielleicht 1500 v. Chr.

Weil Gott Seine Offenbarungen stets auf das Fassungsvermögen der Empfänger ausgerichtet hatte, bleiben die Erklärungen im Alten Testament von 1500 v. Chr. unklar. Wenn man sie wörtlich versteht, sind sie teilweise auch widersprüchlich. Die Menschen zur Zeit Mose konnten nicht mehr fassen. Man nahm damals an, die Erde sei heute vor 6000 Jahren geschaffen worden.

Glaubt man der Wissenschaft, muss dies vor viel längerer Zeit geschehen sein, das Universum vor 13.8, die Erde vor 4.54 Milliarden Jahren.

Gemäss den nachbiblischen Privatoffenbarungen könnte die Schöpfung noch viel früher stattgefunden haben, vor dem materiellen Universum zuerst der geistige Himmel.

Beginn der Schöpfung

Bevor alles war, war Gott. Sein Wesen ist geistig. Er war und ist die Liebe. Da aus ihr durch Seine Weisheit und die Allmacht alles entstanden ist, muss die Liebe die grösste vorstellbare Energie sein. Energie kann nach dem Wissen der Physik weder geschaffen noch vernichtet, nur umgeformt werden. Das erklärt auch, warum Gott weder Anfang noch Ende hat.

Auch wenn Gott die Liebe ist, lässt er sich nicht auf den Begriff Energie reduzieren. Er verkörpert auch die Weisheit und die Allmacht (Wille und Kraft zur Tat)

Gott muss es «langweilig» geworden sein, denn Seine Liebe konnte ohne ein Gegenüber gar nicht wirken und so begann Er die Schöpfung.

Der Sturz der Engel

Zuerst erschuf Gott Sathana. Damit entstand eine Polarität, Gott als Geber männlich, Sathana als Empfängerin weiblich. (Hinweis: Das hat noch nichts mit Sexualität zu tun.)

In der Folge erschuf Gott zahlreiche weitere Geistwesen, engelsgleich. Sathana durfte mithelfen. Als Lichtfigur hiess sie darum auch Luzifer, Lichtträger.

Gott in Seiner unvorstellbaren Grösse und Strahlkraft konnte gehört werden, blieb aber für Seine Geschöpfe immer unsichtbar. Sathana hingegen konnten sie sehen, denn ihr Geist war durch eine Seele umkleidet.

Sathana sollte zur Gottähnlichkeit reifen. Auf dem Weg dorthin erfasste sie der Hochmut. Sie wollte sein wie Gott und dachte, dass sie eigentlich Gott gar nicht bräuchte und wandte sich von Ihm ab. Es gelang ihr, einen Teil der übrigen Geschöpfe mitzuziehen. Zu diesem gehören wir, die wir auf der Erde leben. Damit änderte sich auch ihre Polarität. Aus Sathana wurde Satan und sie und ihre Schar stürzten ab. Dieser Vorgang ist unter dem Begriff Engelssturz seit langem bekannt.

Entstehung des Universums

Was Sathana, jetzt Satan, nicht bedacht hatte, ist, dass alle Lebensenergie von Gott ausgeht. Das sich Entfernen bedeutete den Sturz in die Dunkelheit. Hätte Gott ihnen nicht ein Minimum an Lebensenergie weiterhin zugestanden, wären die gefallenen Geschöpfe vernichtet worden. Gott hatte anderes vor. Nichts, was Er geschaffen hat, kann vernichtet, wohl aber umgewandelt werden. Daraus entstand die Materie, das Universum.

Das lässt sich heute sehr gut auch mit der Physik erklären. Der weltberühmte Physiker Max Planck fand, dass es Materie eigentlich gar nicht gebe. Alles sei Geist, als Materie nur in verdichteter Form.

Was hat Gott gemacht? Er wandelte die Seelen Sathanas und der gefallenen Schar in Materie um und erschuf damit den ganzen Kosmos mit allen Sternen und Planeten.

Gottes Heilsplan

Erschaffen hatte Gott Seine Geschöpfe für die unvorstellbare Herrlichkeit beim Leben in Seinem Reich. Darum hat er die Gefallenen nicht verloren gegeben. Er wollte ihnen einen Rückweg anbieten, den sie über eigene Anstrengungen begehen können sollten. Denn wenn sie sich im freien Willen von Gott entfernt hatten, müssen sie auch mit freiem Willen wieder zurückkehren wollen und den Weg dazu auf sich nehmen.

Daraus entstand der Seelenentwicklungsplan. Die Seelen der gefallenen Geister müssen sich Stufe für Stufe über Pflanzen- und Tierreich hocharbeiten, bis ihre Seele so weit wieder gereift ist, dass sie einem Menscheng Geist wieder zur Inkarnation dienen kann. So gesehen ist alles beseelt, allerdings in sehr unterschiedlichem Reifezustand.

Die Schaffung Adams

Als eine gereifte Seele für eine Menschwerdung bereit war, stellte Gott ihr aus Materie einen Körper zur Verfügung und hauchte ihm das Leben ein. Die Bibel spricht von Ton als Rohmaterial.

Die Schaffung Evas

Die biblische Geschichte mit der Rippe aus Adam ist bildlich und nicht wörtlich zu verstehen. Klar ist, dass Eva anders geschaffen worden ist als Adam. Mangels besseren Begriffen könnte man in der spirituellen Deutung sagen, dass Gott einen Teil von Adams Seele entnommen und daraus Eva geformt hatte. Daraus folgt: Mann und Frau gehö-

ren zusammen und Mann und Frau haben unterschiedliche Aufgaben, sonst hätte eine Teilung keinen Sinn gemacht.

Die Erlösung

Gemäss Bibel lebten die Menschen nach Adam und Eva bis zur Geburt Christi rund 4000 Jahre. Eine Rückkehr in den Himmel war bis dahin nicht möglich. Dadurch, dass der Vater sich in Jesus inkarniert hatte, wurde Er für uns erstmals sichtbar. Durch Sein unfassbares Leiden und Sterben hat er die Himmel wieder geöffnet.

Joh 15,13 Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Gelobt sei Jesus Christus!

Warum sind wir hier?

Woher wir gekommen sind

Das Verfolgen der von der Kirche als Privatoffenbarungen wahrgenommenen Gottesworte durch den Verfasser geht zurück auf vom damaligen Pfarrer Ernst Wüest etablierte Familienkreise. Solche Gespräche werden bis heute in neuen Gruppen weitergeführt.

Wie im vorangegangenen Kapitel gezeigt, gehören wir, die wir heute leben, zu den gefallen Wesen, die Gott engelsgleich geschaffen hatte. Es geht jetzt darum, uns wieder von Satan, der uns verführt hatte, zu lösen und wieder ganz mit Gott, der Liebe, zu verbinden. Darum sind wir hier.

Die Herausforderung

Nachdem wir bereits über undenklich lange Zeit aus der Gottferne unterwegs gewesen waren, erhielten wir vom Himmlischen Vater die Gnade, auf dieser Erde ein Bewährungsleben als Menschen zu bestehen. Dafür stehen uns im Schnitt vielleicht 85 Jahre zur Verfügung. Gemessen an der Ewigkeit ist dies sehr kurz.

Die Bewährungsprobe

Während unseres Lebens sollen wir zeigen und auch beweisen, dass wir uns von Satan möglichst ganz gelöst haben. Wie ist dies zu verstehen?

Durch Seine Erlösungstat hat Jesus Satan gezwungen, alle Rückkehrwilligen wieder freizugeben und er hat für diese den Himmel wieder zugänglich gemacht.

Satan wurde aber die Möglichkeit belassen, uns durch Ziehen auf seine Seite, d.h. durch die Versuchung, an der Rückkehr zu hindern. Da wir den freien Willen haben, kann er uns aber nicht zwingen.

Wie können wir versucht werden?

Satan könnte uns dazu bringen, die bekannten 10 Gebote zu übertreten. Dazu könnte schon die Begegnung mit einer reizvollen Nachbarin oder der Blick auf ein wertvolles Schmuckstück usw. unsere Lüsterheit anstacheln und zur Untat verleiten.

Das funktioniert zwar oft schon, doch unterschätzen wir damit die Perfidität Satans und damit sein gemeines und heimtückisches Verhalten gewaltig. Er ist von einer unvorstellbaren Intelligenz und wendet diese zum eigenen Nutzen rücksichtslos an. Dazu wird er von Heerscharen seiner Anhänger unterstützt. Sie heissen auch Dunkelmächte.

Es ist eine der ganz grossen Schwächen unserer Zeit, dass wir nicht mehr an Satan und seine Dunkelmächte glauben und darum ihm in Jubel, Trubel, Heiterkeit ins Netz gehen. Wie denn das?

Das Wirken Satans im Zeitgeist

Natürlich sind Missgunst, Hass, Kriege, Raub, Missbrauch, Unterdrückung, Ehebruch, Vergewaltigungen, Atheismus usw. menschengemacht, doch dahinter reibt sich Satan die Hände. Er setzt alles daran, dass sich der Zeitgeist immer mehr in diese Richtung entwickelt.

Ein Rückblick auf die letzten 50 Jahre zeigt, dass er sehr erfolgreich gewesen ist. Die Kirchen haben sich geleert, teils wegen Interesselosigkeit, nicht zuletzt aber auch wegen der trickreich eingefädelten «Pandemie». Damit wurde die Verbreitung des Wortes Gottes massiv behindert. Die Menschen rücken immer weiter von Gott weg.

Bedrohung und Hilfe

Satan ins Netz zu gehen, ist die grösste Bedrohung. Dazu gehört alles, was uns weiter von Gott entfernt oder uns an der Rückkehr hindert.

Hilfe bietet auch die Bibel, wenn wir sie nicht nur wörtlich verstehen:

Joh 3,5: Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Diesen Satz kann man zwar verbunden mit der Taufe sehen. Dahinter steht aber ein tieferer Sinn. In der Bildersprache der Bibel steht das Wasser für die Demut. Es sammelt sich immer unten und passt sich an. Der (Heilige) Geist steht für die Kraft zur Tat. Dem tieferen Sinn nach würde dies also heissen:

Wer nicht tatkräftig zur Demut gelangt, wird nicht ins Himmelreich eingehen.

Führen Egoismus, Hochmut, Missgunst, Hass, Streit, Verfehlungen gegen die 10 Gebote usw. zur Demut? Sicher nicht. Auch hier reibt sich Satan wieder die Hände. Menschen, die dies erkannt haben, arbeiten mittels der Gewissensforschung täglich daran, ihre Defizite zu erkennen und zu überwinden.

Gottes Eigenschaften als Vorbilder

Wie kann denn das gehen? Würden wir diese Eigenschaften kennen, könnten wir ihnen in unserem Charakter nacheifern.

Einiges wissen wir schon: Gott ist die Liebe, die Weisheit und die Allmacht (Wille und Kraft zur Tat). Dazu kommen vier weitere Aspekte, die Gottes Handeln beschreiben: Ordnung, Ernst, Geduld und Barmherzigkeit.

Die geistigen Gesetze

Jede Ordnung folgt gewissen Regeln, sonst herrscht Chaos. Im Chaos könnte das Universum nicht existieren. Für Seine Schöpfung brauchte Gott darum geistige Gesetze, welche alles ordnen können. Daraus ergaben sich auch die uns aus der Schule bekannten physikalischen Gesetze. Im Gegensatz zu den 10 Geboten unterliegen sie dem Willen des Menschen nicht. Es ist darum sehr hilfreich, sie zu kennen, im Alltag zu berücksichtigen und zu nutzen. Mehr als ein einziges Beispiel zu behandeln, würde den vorliegenden Rahmen sprengen: Das Gesetz von Ursache und Wirkung.

Es besagt, dass es nichts ohne Ursache gibt. Eine junge Frau hatte es so ausgedrückt: Schmerzen sind ein Signal, eine Lampe, dass in Deinem Körper irgendetwas nicht stimmt. Nimmst du ein Mittel dagegen, nimmst Du nur die Lampe weg. Die Ursache bleibt.

Der bewusste Umgang mit den geistigen Gesetzen kann sehr hilfreich sein.

Das Doppelgebot der Liebe

Das Doppelgebot der Liebe ist eine zentrale Lehre Jesu, in der Bibel zu finden bei Matth. 22,37-39:

«Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit ganzem Verstand. Dies ist das grösste und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.»

Diese beiden Gebote fassen das Gesetz und die Propheten zusammen und betonen die Bedeutung der Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen.

Was heisst Lieben?

Lieben meint, Gott und dem Nächsten uneigennützig Gutes tun, auch unseren Feinden! Wie sähe die Welt aus, wenn alle dies täten? Keine Streitereien, Kriege, kein Hass, keine Betrügereien usw. Das Schöne dabei, wir können selbst damit beginnen!

Die Zukunftsaussicht

Der Zweck unseres Hierseins ist es also, mit Jesu Hilfe zum Eingang in den Himmel bereit zu werden. Nutzen wir sie!

Gelobt sei Jesus Christus!

Wohin gehen wir?

Der Tod ist nicht das Ende

Zwar zeigt die Bibel eine Hoffnung auf ein ewiges Leben in der Gegenwart Gottes, frei von Schmerz und Tod, mehr leider nicht.

Die vielen bestens dokumentierten Nahtoderlebnisse bestätigen, dass der Tod nicht das Ende ist. Sie und die Privatoffenbarungen geben tiefere Einblicke in das Leben danach.

Bekannt war dies seit Jahrhunderten, wenn auch nicht jedermann. Besondere Aufmerksamkeit entstand, als Ärzte darüber zu berichten begannen, so vor etwa 50 Jahren Dr. med. Raymond A. Moody mit seinem Buch über das Leben nach dem Leben. Heute gibt es eine Vielzahl von Publikationen darüber.

Was erwartet uns drüben?

Aus den verschiedenen Quellen kann man wissenschaftlich untersucht folgendes als höchstwahrscheinlich erkennen:

Wir leben ewig. Wenn wir drüben ankommen, werden wir normalerweise von unseren Liebsten, die uns vorangegangen sind, freudig empfangen. Wir gelangen ins sogenannte Mittelreich. Nach einem Anpassungsschlaf werden wir je nach Gewicht unseres Rucksackes (bildlich zu verstehen!) nach oben oder nach unten an unseren Bestimmungsort weitergeleitet. Wir landen dort, wo wir es mit unserem Lebenswandel «verdient» haben.

Das Jenseits zwischen Himmel und Hölle

Entsprechend dem Bibelwort bei Joh 14,2:

«Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen.», sind weder im Himmel noch in der Hölle einfach alle kunterbunt beieinander, wie bei einem Festival oder einer Trauerveranstaltung. Alles ist geordnet, wie es der Ordnung, dem Handlungsprinzip Gottes entspricht.

Im Jenseits gibt es weder Raum noch Zeit, darum sind Himmel und Hölle keine Orte in unserem Sinn, nach Höhe, Breite, Tiefe und Lage messbar festgelegt. Es sind Zustände.

Da das Jenseits nicht wie unsere Erde um die Sonne kreist, kann es auch keine Zeit geben, welche nach irdischen Maßstäben gemessen werden kann. Allerdings gibt es auch im Jenseits eine Abfolge.

Die himmlischen Bereiche stehen in Gottes Licht. Es ist immer Tag und nie Nacht. Den höllischen Bereichen fehlt dieses Licht und es wird nie Tag!

Es gibt weder einen einzigen Himmel noch eine einzige Hölle. Entsprechend den erwähnten Wohnungen ist alles fein geordnet und abgestuft. Man kann drei himmlische und drei höllische Bereiche unterscheiden mit unzähligen auf das Individuum zugeschnittenen Wohnungen. Dazwischen liegt ein Mittelreich, in welchem viele von uns nach dem Tod in der Regel zuerst ankommen. Dazu gehört das Purgatorium (Reinigungsort, Fegefeuer).

Da abgesehen vom Mittelreich nur noch Gleichgesinnte unter sich sind, fällt die Polarität weg, die uns auf der Erde im Kampf gegen die Versuchung hilfreich gewesen war.

Das Jenseits ist keine Traumwelt. Wer dort ist, erlebt sie viel klarer und deutlicher als das irdische Leben.

Eine ewige Ruhe, wie noch in manchen Trauergebeten, gibt es im Jenseits nicht.

Die Himmel

Zwei der himmlischen Bereiche stammen aus der Vorstellungswelt unseres irdischen Lebens. Sie stehen uns für den weiteren Aufstieg zur Verfügung. Wirklich von Gott geschaffen ist nur das Himmlische Jerusalem, die Stadt Gottes, der Ort unvorstellbarer, höchster Glückseligkeit. Von dort kamen wir her, dorthin wollen wir zurück!

Das Himmlische Jerusalem

Vorstellen können wir uns dieses nicht. Dazu reichen die Bilder und Erfahrungen aus dem Diesseits nicht. Aus Rückmeldungen von dort dürfen wir aber darauf vertrauen, dass es dort «himmlisch» sein wird, unvorstellbar schön.

Die Hölle und die ewige Verdammnis

Gibt es diese überhaupt? Die Hölle gibt es, doch nicht in der Weise, wie wir sie uns als Kinder vorgestellt hatten. Es gibt z.B. kein Feuer in unserem Sinne. Solches wäre ja materiell. Geistiges kann man nicht verbrennen. Es ist bildhaft zu verstehen wie beispielsweise: «Er kam beim Reden so richtig ins Feuer!».

Das Schlimme sind das fehlende Licht, der Hunger, die Hoffnungslosigkeit, die schreckliche Umgebung usw., wirklich kein Spass!

Ist der «Rucksack» wegen der mitgebrachten Sündenlast schwer, geht es aus dem Zwischenreich nach unten in diesen von den Dunkelmächten beherrschten Bereich und dort zu Gleichgesinnten. Habgierige kommen zu Habgierigen, Mörder zu Mördern, Betrüger zu Betrügern, Egoisten zu Egoisten usw.

Wer will, kann auch von hier wieder loskommen, aufsteigen. Doch das ist unglaublich schwierig, einerseits wegen der fehlenden Energie, der fehlenden Information, der Umgebung usw. Mit externer Hilfe (liebvoller Zuwendung, Gebete usw.) ist es leichter.

Ewig verdammt ist niemand. Jesus kündigte an, dass auch der Letzte zurückkehren wird, auch wenn er dafür irdisch gemessen Milliarden von Jahren bräuchte.

Der Schlüssel zum Himmlischen Jerusalem

Im Bewusstsein, dass wir von dort her kommen, fragen wir uns, wie wir wieder dorthin zurückkommen können.

Nachdem, was uns aus den Offenbarungen bekannt ist, gibt es dazu zwei Wege, den kürzeren und den längeren. Wie beim Bergwandern ist der kürzere Weg schneller, doch schwieriger.

Der längere führt über den Aufstieg über alle Jenseitsstufen, bis wir ganz oben angekommen sind. Je besser wir gelebt haben, desto höher können wir in den Aufstieg einsteigen, desto schneller sind wir oben. Es kann einige, aber auch Abertausende von Jahren dauern.

Der kürzere ist diesirdisch sehr schwierig zu erreichen. Nur wenige schaffen ihn. Er ist unter dem Namen Geistige Wiedergeburt bekannt.

Die Geistige Wiedergeburt

Diese hat nichts mit Reinkarnation zu tun.

Verstehen kann man den Begriff vielleicht so: Eine Geburt liegt dann vor, wenn ein Junges den Körper seiner Mutter fertig verlässt und sich nicht erst draussen aus einem Ei, einer Raupe oder Laich in die endgültige Form umwandeln muss.

Da wir durch Gott geschaffen worden waren, kehren wir «vollendet» im Sinne einer erneuten Geburt mit JESU Hilfe geistig umgewandelt zurück.

Die Anforderungen

- Leben in Demut nach dem Doppelgebot der Liebe,
- Lösung von allen weltlichen Freuden und Vergnügungen,
- Freiwerdung materiellem und anderem anzuhängen,
- In ständiger innerer Gemeinschaft mit dem Vater in Jesus leben.

Was hier so einfach erscheint, ist in Wirklichkeit sehr anspruchsvoll, denn die Liebe schliesst alles ein, die Gebote und eine sehnsuchtsvolle Liebe zu Gott aus vollem Herzen und nicht nur herbeigeredet.

Gelobt sei Jesus Christus!